Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 4

Nachruf: † Xaver Meyer, Lehrer in Bütschwil

Autor: J.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

+ Xaver Meyer, Lehrer in Bütschwil.

8-tägigen Weihnachtsferien stand der Senior der Lehrerschaft der obern Spezialkonfereng - Butschwil-Mosnang im Alttoggenburg — noch scheinbar munter vor feinen Schülern, entbot diefen und ihren Eltern Segenswünsche auf die Festtage zur Jahresmende. Ein väterlicher Sändedruck schied Lehrer und Kinder, auf die furze Spanne einer Boche, wie alle hoffen mochten. Schon am folgenden Tage

zwangen zunehmende Lei-den aus der Berkaltung der Arterien den im Schul= dienste ergrauten Mann das Krankenlager. auf Trok aller liebevollen Pfle= ge seitens ber Geinen und der mit großer Gemiffen= haftigkeit angewandten ärzt= lichen Silfe wichen die Soffnungen auf Erhaltung des teuren Lebens. Am 7. Jan. trat der Todesengel an das Sterbelager des mit allem Rechte hochgeschätten und beliebten Erziehers un= serer Dorfjugend. Es war Erlösung. Daß wir seines Lebens auch in den Spalten des kath. Schulblattes der Schweiz gedenken, hat der nunmehr Verblichene voll= auf verdient, stand er ja im= mer grundsatfest in den vordersten Reihen jener Männer, die um den echt driftlichen Geift ber Schule besorgt sind, wie er nur in unserer hl. Kirche zu tref= fen ist.

Xaver Meger wurde am 29. März 1856 in Wohlen (Aargau) geboren. Seine Eltern, sehr geachtete Cheleute, ließen ihren Kindern eine vortreffliche Erziehung angedeihen. Schon frühe reifte in dem begabten Sohn Xaver der Entschluß, sich dem Lehrerberufe zu widmen. In der siebenkursigen Pri= mar- und dreikursigen Bezirksichule legte der lern= begierige Knabe eine gute Grundlage zu einem wei= teren Studium. Im Mai 1872 trat der hoffnungs= volle Jüngling ins Seminar zu Wettingen ein. Nach gut bestandener Patentprüfung versah der junge Lehrer an Schulen des Heimatkantons die ersten Lehrstellen. Anno 1877 holte er sich das ft. gallische Lehrpatent, um noch im gleichen Jahre die Gesamtschule in katholisch Lüchingen bei Altstätten zu übernehmen. Nach anderthalb Jahren vertauschte der tatbegeisterte Lehrer diesen Bosten mit jenem an der Oberschule Jonschwil im Untertoggenburg und übernahm zugleich auch die Stelle des Orga= nisten und Chordirigenten an der dortigen Pfarrfirche. Aus angesehener Familie mahlte er sich hier seine Lebensgefährtin, schloß mit Jungfrau Johanna

Am 22. Dez. verflossenen Jahres, vor Beginn der | Helg, Arbeitslehrerin daselbst, den hl. Chebund. Es entsprossen demselben elf Rinder, wovon noch deren acht heute in angesehener Stellung die segensreichen Früchte einer grundfatholischen Erziehung toften. An der Seite des treubesorgten Baters lebte ebenso vorbildlich die fromm gesinnte Mutter ganz der Erziehung der Kinder. Ueber diesem Elternhaus leuch= tete das einzig mahrhaft begliidende Programm: Bete und arbeite.



Nach nicht gang vier= jähriger Tätigkeit folgte der sehr geschähte Lehrer einem Rufe der Schulbes borden von Butichwil an die Gesamtschule in Diet= furt. Eine für damals nicht unbedeutende Gehaltszu= lage seitens der schulfreund= lichen Bevölkerung konnte die Gewinnung des viel= geschätzten Lehrers mit hoher Befriedigung buchen. Im Frühling 1893 überfiedelte er nach 11-jähriger, jegensreicher Tätigkeit ins Dorf an die Mittelschule, woselbst ihm am 10. April 1907 in einer schlichten Feier das 25jährige Wir= ten in der Gemeinde bei wohlverdienter Unerken= nung dankbar geehrt wurde. In der Vollfraft des Mannes stehend, schritt der Jubilar dem "Goldenen" Mit jugendlicher zu. — Begeisterung lebte er ein weiteres Jahrzehnt noch stark darüber hin=

Werfe edlen ber Erziehung dem serer Jugend. Der Berblichene wußte straffe Disziplin zu halten, war Freund des gefunden, wohl= erprobten "Alten", konnte sich dementsprechend schö-ner Erfolge freuen. Durch seinen Unterricht pflanzte der treu vaterländisch gesinnte Erzieher in die Hergen seiner Schüler die Liebe gur Beimat. Mit besonderer Freude erteilte der mit den wirklichen Bedürfnissen des Lebens wohlvertraute Lehrer bei= nahe 40 Jahre Unterricht an der gewerblichen und allgemeinen Fortbildungsschule. Am Konferenzleben nahm unser Genior stets regen Anteil. Seine gehaltvollen Referate verrieten neben eifrigem Studium große Sachkenntnis.

Bor etwa zwei Jahren machten sich bei ihm die ersten Anzeichen einer gefährlichen Rrantheit ertennbar. Wiederholte Kuren brachten jeweils für Monate Milderung, doch die ersehnte, vollständige Seilung blieb aus. Das 48ste Dienstjahr im Schulleben sollte der greise Lehrer nicht mehr zu Ende führen. Der oberfte Lehrmeister in der driftlichen Erziehung rief ihn noch vorher in sein Reich, um seinem treuen Diener die Krone ewigen Lohnes zu reichen.

Daß ein Lehrer dem öffentlichen Leben von seinen Kräften zu opfern hat, das erfuhr auch der Hingeschiedene in reichem Maße. Bei verschiedenen Bereinen, hauptsächlich solchen gemeinnütigen Charafters, besorgte er mit großer Gewissenhaftigkeit Bertrauensposten in den Kommissionen. Mit besonderer Borliebe widmete er sich der freiwilligen Krankenversicherung in der Gemeinde. Nur ein sehr bescheidenes Entgelt lohnt ihm da die reichlich aufgewendete Mühe.

Als Familienvater, Lehrer und Bürger, in Wort und Tat ein grundkatholischer Mann, genoß der Berstorbene in der ganzen Gemeinde und weit über deren Grenzen hinaus hohes Ansehen. Davon legte Zeugnis ab die allgemeine Teilnahme an dem herben Berluste, den die Seinigen getroffen. Sie kam so recht zum Ausdruck beim selten großen Leichenzug, der die irdische Hülle des teuren Kollegen und Freundes zur kühlen Grust begleitete. Sein Andenken wird nicht so schnell erlöschen.

RID

über die Einführung der Volkswirtschaftslehre an Mittelschulen.

Jüngst sprach an einer Versammlung des Verbandes ehemaliger Merkantiler und des Kantonsschulvereins St. Gallen Berr Prof. Dr. Rüetschi über dieses Thema. Ohne Zweisel werden die im Referate angetonten Wünsche noch an der einen und andern Lehranstalt zur Sprache tommen, sodaß eine gedrängte Stiggierung an dieser Stelle am Plate ist. Dabei gedenken wir einzelne Partien des Bortrages der Rurze halber hier nur anzutönen, so die Wichtigkeit der Kenntnis über die Grundbegriffe der Bolkswirtschaft, das Berhältnis der geographi= ichen Erscheinungen von Bolt und Boden, die Beränderungen der Bolkswirtschaft im Laufe der Jahr= hunderte, die Bereinigungen der Produzenten und Ronsumenten, dann Wert der Wirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte, ferner die Produktionsfaktoren und endlich die Bolkswirtschaftslehre als Kultur= wissenschaft und Nationalökonomie in ihren Wech= selbeziehungen zu verwandten Wissenschaften. Nach diesen bloßen Andeutungen wird sofort flar, daß wohl kein anderes Wissensgebiet so direkt und tief ins prattische Leben eingreift und mit allen Tages= fragen so eng verknüpft ift, wie die Bolkswirtschaftslehre.

Ziel der Volksschule wird allgemein MIs angegeben: Borbereitung für das praktische Le= ben. Das Ziel der Mittelschule gipfelt in der Vermittlung allgemeiner Bildung und der Reifetenntnisse für das höhere Studium. Die Hochschule soll den Studenten ausstatten mit Wissen zur die Ausübung des spätern Berufes und für wissenschaftliche Betätigung. Im Grunde genommen ist aber die Tätigkeit sämtlicher Schulen eine vorbereitende fürs prattische Leben, und hiefür vermittelt die Volkswirtschaftslehre allgemeine Kenntnisse. Außer den Handels= und Berkehrsschulen und einigen Cymnasien sind es wohl wenige, die ihr einige Aufmerksamkeit schenken. Weil der Großteil des Volkes und unter diesem auch viele Intellektuelle, teine Kenntnis in Volkswirtschaft besitzen, so konnen sie den Wert dieses Unterrichtsfaches auch nicht richtig schätzen. Zugegeben sei, daß den Bolks= schülern die geistige Reife dafür noch fehlt, dagegen ist es zu bedauern, daß vielen jungen Leuten der Mittelschulstufe mit einer bessern, allgemeinen und weitgehenden historischen Bildung, bei denen das nötige Verständnis und das Interesse für volkswirtschaftliche Tagesfragen vorhanden ist, dieses Unterrichtsfach vorenthalten wird. Nach Unsicht des Referenten sollten alle Mittelschüler wenigstens mit ben Grundbegriffen der Bolkswirt= schaft und mit dem Wirtschaftsleben in der Schweiz vertraut sein. In bestimmten be-ruflichen Kreisen, speziell beim Kaufmann, bei ber Berkehrsbeamtenschaft und bei Aufsichtsbehörden von Sandelsschulen hat sich das Interesse für Fragen der Bolkswirtschaft ichon längst geltend gemacht und dafür gesorgt, daß in diesen Fachschulen in dieser Richtung Unterricht erteilt wird, während anderseits weite Kreise es nicht als Mangel empfinden, daß junge Leute verschiedene Schulftufen durchlaufen, ohne je über nationalökonomische Fragen unterrichtet worden ju sein. Referent wies auf Abhandlungen, Eingaben usw. hin, worin mit Soch= druck volkswirtschaftliche Bildung verlangt wird. So postuliert die pädagogische Konferenz der Jah= resversammlung der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen — 16. und 17. Juni 1922 in Burich - die Ginführung der Bolkswirtschaftslehre (Wirtschaftskunde) an allen Gymnasien. Ferner hat herr Reallehrer Othmar Mauchle in St. Gallen im Mittei= lungsheft "Theorie und Praxis des Sekundarschuls unterrichts" (Jahrgang 1920) eine eingehende Studie über Bolkswirtschaftslehre in der Gekundar= schulstufe veröffentlicht, die in instruktiver Beise Wesen, Bedeutung, Methoden und Ziel derselben beleuchtet und über das Lehrverfahren und den Lehrplan für diesen Unterricht berichtet und schließlich weiß herr Prof. Dr. Rüetschi auch noch eine Eingabe der 7. Gymnasialklasse der st. gallischen Kantonsschule anzuführen — Herbst 1921 — worin für die obern Klassen des Gymnasiums wöchentlich je eine obligatorische Stunde für Unterricht in der Bolkswirtschaftskunde gewünscht wurde. Als spezielle Unterrichtsstoffe sind angeführt: Buchhaltung; wichtige Gebiete der Volkswirtschaft und Schweiz. Handelsrecht. — In folgenden vier Thesen wurde das Verlangen, die Commasiasten, die Tech= nifer und die Seminaristen mit den Elementen der Bolkswirtschaft vertraut zu ma= chen, begründet:

"1. Der Unterrichtsstoff kann vielsach dem alltäglichen Anschauungskreis der Schüler und den